

**Neuer Mitarbeiter aus dem Ausland:**  
Mit dem Zugehörigkeitsgefühl wächst  
auch die Leistungsbereitschaft



Fotos: iStock, privat

Integration von ausländischen Fachkräften

# WER NEUE WEGE GEHEN WILL, BRAUCHT UNTERSTÜTZUNG

**Unternehmen begegnen dem Fachkräftemangel, indem sie auch außerhalb der Landesgrenzen nach Spezialisten suchen. Tipps, damit ihr Start in der neuen Heimat gelingt.**

**E**s ist Lu Yangs (Name geändert) erster Tag als Big-Data-Analyst in einem Berliner Softwareunternehmen. Yang hat Mathematik und Informatik an der Jiaotong-Universität in Schanghai studiert und seinen Abschluss mit Prädikat gemacht. Der Personalchef begrüßt ihn an der Tür und führt ihn durch das Bürogebäude. Ein Kollege nach dem anderen stellt sich ihm vor, Yang schüttelt viele Hände und sagt nichts. Er lächelt freundlich, als ihm erklärt wird, wie die Ordnerstruktur des Intranets organisiert ist und die digitalen Benutzerrechte verteilt sind. Mit der Aufforderung, sich „erst einmal zu akklimatisieren“, lässt ihn der Personalchef allein. Yang sitzt vor seinem Rechner, atmet tief ein und wieder aus. Er hat nichts verstanden.

## Die größten Integrationshürden

So wie Herrn Yang geht es vielen Fachkräften, die eine Arbeitsstelle im Ausland antreten. Sind sie der dortigen Landessprache nicht mächtig, stehen sie vor einem Problem. Und angesichts des wachsenden Fachkräftemangels wird sich ihre Zahl voraussichtlich weiter vergrößern. Die Techniker Krankenkasse (TK) hat gemeinsam mit der „Witten School of Management“ 100 Unternehmen in Deutschland befragt, die zusammen mehr als 13.000 Fachkräfte beschäftigen. Ergebnis: Mit 67 Prozent stellen sprachliche Hürden die größte Schwierigkeit für eine reibungslose Integration dar. Doch auch die deutsche Bürokratie (58 Prozent), die Suche nach einer passenden Unterkunft (53 Prozent)

sowie Fragen des Bleibe- und Arbeitsrechts (52 Prozent) erschweren den Start. Es sollte deshalb nicht nur menschliches, sondern auch volkswirtschaftliches Interesse sein, ausländische Mitarbeiter bei ihren Integrationsbemühungen von Anfang an zu unterstützen.

### Empfangen und begleiten

Für Nils Berg, Leiter der Initiative „Willkommenskultur“ bei der TK, ist Integration eine Aufgabe aller Beteiligten: „Integration ist nicht allein eine Leistung der Einwanderer. Sie ist vielmehr eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft, auch der Unternehmen.“ Julie Hardy, die 2013 aus Kanada nach Deutschland kam, beurteilt die Situation ähnlich (siehe Interview rechts). Sie freute sich deshalb über jede Unterstützung, die ihr angeboten wurde. „Der Umzug von einem Land in ein anderes ist eine Mammutaufgabe“, so Hardy. „Es war ein großer Meilenstein in meinem Leben – in etwa so bedeutend wie der Entschluss, Kinder zu bekommen.“ Glücklicherweise habe ihr neuer Arbeitgeber sie an eine Relocation-Agentur vermittelt. Sie half Hardy und ihrer Familie, in Deutschland Fuß zu fassen, und empfahl ihr die Techniker Krankenkasse. „Dort gibt es zum Glück immer jemanden, der Englisch spricht“, sagt Hardy erleichtert.



## Aktive Integrationsförderung der TK

Die TK unterstützt die Integration internationaler Fachkräfte in heimische Unternehmen mit verschiedenen Angeboten:

**Willkommenskultur-Workshops:** Gerade die Anfangsphase ist für neue Mitarbeiter oft schwierig: Die Sprachkenntnisse befinden sich noch im Aufbau, und viele hiesige Gepflogenheiten sind fremd. Umso wichtiger ist es, den Kollegen sofort das Gefühl zu geben, willkommen zu sein und sie bei ihren ersten Schritten am neuen Arbeitsplatz zu unterstützen. Im kostenlosen „Welcome!“-Workshop zeigen TK und die UTS GmbH & Co. KG anhand von Best-Practice-Beispielen, wie das geht.

**Mehr unter [www.tk.de](http://www.tk.de), Webcode 657484**

**Ordner „Welcome to Germany“:** Da das deutsche Sozialversicherungssystem schon für Einheimische kompliziert ist, muss es für ausländische Mitarbeiter eine echte Herausforderung darstellen. Um Licht in dieses Dunkel zu bringen, unterstützt die TK Ansprechpartner in der Personalabteilung mit dem Informationspaket „Welcome to Germany“. Der Ordner enthält alle wichtigen Informationen zu Themen wie Krankenversicherungsbeiträgen, Rente oder Verhalten im Krankheitsfall. Sämtliches Material wird sowohl in deutscher als auch englischer Sprache angeboten.

**Mehr unter [www.tk.de](http://www.tk.de), Webcode 165178**

## Kanada. Ausgewandert. Eingelebt.

2013 zog Julie Hardy mit ihrer Familie von Montreal nach Bremen. Im Interview erzählt die Raumfahrt-Ingenieurin vom Start in der neuen Heimat.



### Julie Hardy

Die studierte Energietechnik- und Digitalelektronik-Ingenieurin arbeitet heute für das Raumfahrtunternehmen OHB System in Bremen. An ihrem neuen Wohnort schätzt sie vor allem das vielfältige kulturelle Angebot und die nur wenige Fahrminuten entfernte liegende Natur

**Frau Hardy, was animierte Sie dazu, die Zelte in Quebec abzubauen und nach Deutschland zu ziehen?**

**Julie Hardy:** Das war nicht von langer Hand geplant. Ich erhielt das Angebot eines Headhunters aus England. Damals arbeitete ich noch für die Kanadische Raumfahrtagentur in Montreal. Innerhalb einer Woche trafen meine Familie und ich die Entscheidung, nach Deutschland zu ziehen. Wir sind schon immer gern gereist und haben neue Kulturen kennengelernt. Trotzdem muss so etwas aus dem Bauch heraus entschieden werden. Denn wer da zu lange nachdenkt, macht es letztlich doch nicht.

**Als Sie in Deutschland ankamen, konnten Sie Deutsch weder sprechen noch verstehen. Wie fühlte es sich an, in ein Land zu kommen, dessen Sprache Sie nicht beherrschen?**

**Hardy:** Als klar wurde, von nun an alles auf Deutsch tun zu müssen, war es ein bisschen beängstigend. In Montreal kann man zwischen Englisch und Französisch wechseln, wenn einem ein Wort nicht einfällt. Hier ist das anders. Zuerst dachte ich, es gebe sämtliche Formulare auch auf Englisch, aber das ist nicht der Fall. Das ist gerade am Anfang überwältigend, denn es gibt so viel zu erledigen, man muss sich überall registrieren. Ohne Unterstützung durch den Arbeitgeber, eine Relocation-Agentur und die Techniker Krankenkasse wäre es unmöglich gewesen.

**Sie halten Integrationsunterstützung also für unerlässlich?**

**Hardy:** Absolut. Selbst wenn man die Sprache spricht, ist es bei der Fülle von Aufgaben, die bei so einem Umzug zu erledigen sind, sehr schwierig. Auch nach den ersten Monaten ist man für jede Hilfe dankbar. Vor Kurzem wollte ich etwa wissen, wie es um den Krankenversicherungsschutz für meine Familie und mich während eines Urlaubs in Kanada bestellt ist. Bei der Hotline der Techniker Krankenkasse antwortete sofort ein Mitarbeiter und keine lästige Warteschleife. Der leitete mich umgehend an einen Kollegen weiter, der Englisch sprach und alle meine Fragen beantwortete.